

ehliche Häuser, unter andern des H. Obrist Schleinitz Haus<sup>10</sup> gedachter meiner Post ziemlich nahe angelegen, daß zu besorgen, der Feind mir darauf merklich Abbruch thun könnte," will wissen, „wie zu verhalten, ob bei begebender occasion ich solches demoliren, anstecken, oder zum wenigstens einen Durchschnitt durch die Brücke oder Gewölb, wie man es hier nennt, verfertigen lassen soll.“ (A.)

Auch ein Drohbrief aus dem Quartier Döbeln von einem schwedischen Offizier von Hammerlein ging ein, der die noch rückständigen 1000 Thaler verlangte, und neue Contribution auferlegte. Am 20. December schickte der Rath 400 Thlr. auf Abschlag, „bitten dabei ganz wehmüthig und höchlich, man wolle doch dieses Orts ausgestandenes Unge- mach und erlittenen Brandes ruin erwägen, darbey auch be- denken, daß jeko nicht eine solche Zeit ist, wie etwa im vorigen Jahr, da man Handel und Wandel sicher und ungehindert treiben und etwas aufbringen können, sondern daß bey Nie- manden ein einziger baarer Pfennig vorhanden und er- bresset werden kann.“ (R.) Der Rath wandte sich zugleich an Torstenson mit der Bitte um Verschonung und meldete dem Kurfürsten am 23. December, „daß der Obristwachmeister Rudolph von Meizschitz seit 28. October im hiesigen Quartier, der wöchentlich 27 Thlr. 12 Gr. an Discretionsgeldern be- zogen, nunmehr am 10. December mit der Compagnie aus der Stadt gen Brockwitz sich zurückgezogen.“ (A.) Noch ein- mal gerade zu Weihnachten geht ein neues Monitorium von Torstenson aus Zeitz an den Rath ein, welches die Auflage von 3000 Thlrn. erwähnt, alle Entschuldigungen zurückweist und zu förderlicher Abtragung ermahnt, „maßen denn die Herren Obristen solches schon zu erheben wissen werden.“ (R.)

Das verhängnißvolle Jahr 1645 war nun heran- gekommen; Torstenson war zwar im Februar wieder nach Böhmen und Mähren gezogen, aber man schien schwedischer

<sup>10</sup> Jetzt: Zahnaischer Freihof.